

Chronik

Zur Bildung der deutschen Wirtschaft-, Währungs- und Sozialunion haben am 26. 6. die Vorsitzenden der Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR, Bischof Christof Demke/Magdeburg, der Berliner Bischofskonferenz, Bischof Georg Sterzinsky/Berlin, des Rates der EKD, Bischof Martin Kruse/Berlin, und der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Karl Lehmann/Mainz, eine Erklärung „Für eine gemeinsame Zukunft“ veröffentlicht. Einer ihrer Grundsätze lautet: Teilung kann nur durch teilen überwunden werden.

Eine Botschaft, in der sie Freude und Dank an Gott über die Veränderungen in Europa zum Ausdruck bringen, haben die Mitgliedskirchen des Nationalen Rates der Kirchen Christi in den USA über die KEK an die europäischen Kirchen gerichtet. Sie wenden sich darin auch gegen Stimmen im eigenen Land, die diese Veränderungen in erster Linie als Rechtfertigung der Politik der Vereinigten Staaten betrachten.

In einem Brief an den Ratsvorsitzenden der EKD hat sich der Niederländische Kirchenrat erfreut über die Entwicklung in Deutschland geäußert und dabei an die Verpflichtung erinnert, die die Kirchen in der Bundesrepublik in der Stuttgarter Erklärung von 1988 eingegangen sind. Der Rat äußert die Hoffnung, daß sich die deutsche Vereinigung im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit vollzieht und die deutschen Kirchen nicht hinter das zurückfallen, was 1989 gemeinsam in Basel europaweit und weltweit in Blick gefaßt wurde.

Am 13. 7. wurde in Rom der Vorbereitungstext „Instrumentum laboris“ für die vom 30. 9. – 28. 10. tagende

Bischofssynode veröffentlicht. Ihre Beratungen gelten besonders der Priesterausbildung. In diesem Zusammenhang ist auch die am 28. 5. 1990 von der Kongregation für die Glaubenslehre veröffentlichte „Instruktion über die kirchliche Berufung des Theologen“ von Bedeutung.

Eine gemeinsame anglikanisch/römisch-katholische Studie „Anglikanische Weihen – Bericht über den sich fortentwickelnden Kontext ihrer Bewertung in der römisch-katholischen Kirche“ wurde kürzlich in den USA veröffentlicht. Sie plädiert für eine Neubewertung, die eine Revision der Nichtigkeitserklärung dieser Weihen durch Papst Leo XIII. im Jahr 1896 zur Folge haben könnte.

Das bei der Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes im Februar neugebildete Exekutivkomitee beendete am 27. 6. in Genf seine erste Sitzung. Es hatte Folgebeschlüsse aus der Reorganisation des LWB zu treffen, beschloß die Schaffung einer Abteilung Theologie und beschäftigte sich u. a. mit der Situation in Osteuropa. Nach der Einführung der Demokratie drängen dort die Katholiken und Orthodoxen die Protestanten in die Rolle der Minderheitskirchen mit geringeren Rechten, heißt es in der Abschlusserklärung.

Vom 14. – 19. 8. fand in Seoul der 16. Baptistische Weltkongreß mit 10 650 Dauerteilnehmern statt. Bei zwei Massentaufen wurden am 13. 8. 2 000, am 18. 8. 8 000 Menschen getauft. Aus der Reihe der 34 deutschen Teilnehmer wurde Irmgard Claas/Wetter zu einer der 12 Vizepräsidenten der EBF gewählt.

Die Siebenten-Tags-Adventisten hielten Mitte Juli in Indianapolis/USA ihren 55. Weltkongreß. Durch Einladung an die Ökumene und Mitarbeit in der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des ÖRK bringen sie seit einiger Zeit zum Ausdruck, daß sie nicht länger als Sekte, sondern als protestantische Freikirche angesehen werden möchten.

Als Voraussetzung für die Wiederherstellung der Einheit erwartet die Russisch-Orthodoxe Kirche im Ausland vom Moskauer Patriarchat eine Distanzierung von der ökumenischen Bewegung und die Heiligsprechung der 1918 erschossenen Zarenfamilie. Der neue Patriarch Alexij II. wies die erste Forderung in einer programmatischen Rede am 17.6. in Leningrad zurück und lehnte es ab, den Fall der Zarenfamilie gesondert zu betrachten. Er sei Teil des viel größeren Zusammenhangs der Kanonisierung von bisher ungezählten russischen Märtyrern der Neuzeit, die gegenwärtig in der SU begonnen hat.

Auf einem Konzil im Juni in Kiew haben 2 000 Delegierte und 10 Bischöfe eine Autokephale Orthodoxe Kirche in der Ukraine proklamiert, sich vom Moskauer Patriarchat für unabhängig erklärt und den in den USA lebenden Führer der Exilkirche zum „Patriarchen Kiews und der ganzen Ukraine“ ausgerufen.

Durch die Wiederzulassung der mit Rom unierten Kirchen in Osteuropa ist der Dialog zwischen Rom und Konstantinopel in eine schwere Krise geraten. Patriarch Dimitrios I. hat dazu ein persönliches Schreiben an den Papst gerichtet, der Leiter der Patriarchatskanzlei und zweite Mann im Phanar die Unterbrechung des Dialogs mit Rom als Gefahr genannt, wenn es insbesondere in Rumänien und in der Ukraine nicht zu einem Abbau der Spannungen kommt.

Bei einer gemeinsamen Sitzung am 15.6. beschlossen der Südafrikanische Kirchenrat und die Niederländisch-Reformierte Kirche, die größte Burenkirche, überraschend, zu einer gemeinsamen Konferenz aller südafrikanischen Kirchen aufzurufen, bei der Mindestanforderungen an eine südafrikanische Verfassung aus christlicher Sicht formuliert werden sollen. Die Konferenz soll möglichst im November dieses Jahres zusammen-treten.

Die vier rumänischen Mitgliedskirchen des ÖRK haben sich bei einem Treffen vom 18.–20.6. in Klausenburg (Cluj) darauf verständigt, eine nationale ökumenische Plattform ins Leben zu rufen. Es handelt sich um die Rumänische Orthodoxe, die Reformierte Kirche der ungarischen Minderheit und die beiden kleinen lutherischen Kirchen der Siebenbürger Sachsen und der Ungarn.

Die Communauté de Taizé beging am 21.8. den 50. Jahrestag ihrer Gründung.

Mit dem 1.9. sind in England, Schottland und Wales neue ökumenische Organe anstelle der bisherigen Räte gebildet worden. In ihnen ist die römisch-katholische Kirche Vollmitglied. Zugleich hat sich in Liverpool ein Rat der Kirchen für Britannien und Irland konstituiert, in dem die Katholiken einen Beobachterstatus innehaben. Die ÖR wird berichten.

Der Polnische Ökumenische Rat hat bei der Regierung dagegen protestiert, daß der an den Staatsschulen wieder eingeführte Religionsunterricht lediglich unter römisch-katholischer Perspektive erteilt wird. Ein eigenständiger Religionsunterricht anderer Kirchen ist nicht vorgesehen. Ebenso fordern die anderen christlichen Kirchen

Polens Chancengleichheit in der Krankenhaus- und Gefängnisseelsorge.

Das Nordische Ökumenische Institut besteht seit 50 Jahren. 1940 in Sigtuna gegründet, siedelte es 1986 nach Uppsala über. Ihm sind heute 20 Kirchen und Freikirchen des europäischen Nordens angeschlossen, darunter die Baptisten und die Heilsarmee, aber auch die katholische und orthodoxe Kirche. Präsident ist derzeit der finnische Bischof Erik Vigström.

Der Ausschuß der Kirchen für Ausländerfragen in Europa, dem aus der Bundesrepublik die EKD, das Diakonische Werk und die Serbisch-Orthodoxe Diözese für Westeuropa in Himmelsthür bei Hildesheim angehören, hielt Anfang Juli nahe Stockholm eine Konferenz. Thema war die Vorbereitung der europäischen Christen auf eine multikulturelle, -rassische und -religiöse Zukunft Europas im 21. Jahrhundert.

Eine Erklärung, in der der konziliare Prozeß insgesamt gewürdigt wird, hat der Rat der EKD am 16. 7. verabschiedet (EKD-texte 33).

Am 3. 8. veröffentlichte in Caracas/Venezuela die „Südkommission“, der u.a. der Erzbischof von São Paulo, Kardinal Arns, angehört, ihre von 1987 an erarbeitete Bestandsaufnahme „Die Herausforderung für den Süden“.

Die 11. ökumenische Friedensdekade vom 9.–21. 11. steht in Deutschland unter dem Motto „Im Umbruch – viele kleine Schritte tun. Frieden stiften jetzt“.

Im geeinten Europa kommt dem christlichen Zeugnis reformatorischer Prägung eine große Bedeutung zu. Diese Überzeugung äußerten das Präsidium der Vereinigten Evangelischen

Freikirchen (VEF) und Mitglieder des Rates der EKD nach einer Zusammenkunft am 12. 7. in Hannover. Die Verkündigung und Verlebendigung des Glaubens in der Bundesrepublik standen im Mittelpunkt der Beratungen, darunter auch das für 1992 genannte „Jahr mit der Bibel“.

Der 25. Internationale Kongreß der Altkatholiken fand unter dem Thema „Neues Leben in Jesus Christus“ vom 27.–31. 8. in Genf statt.

Bei einer Zusammenkunft auf dem Weiherhof vom 8.–10. 6. haben sich der Verband und die Vereinigung mennonitischer Gemeinden, von denen letztere der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen angehört und Mitglied im ÖRK ist, zu einer Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden zusammengeschlossen.

Die Christliche Friedenskonferenz (CFK) hat eine neue Führung. Zwar bleiben Präsident Bischof Toth und Generalsekretär Mirejovsky bis zu einer außerordentlichen Weltkonferenz spätestens 1992 nominell im Amt. Es wurde jedoch ein 15köpfiges Arbeitskomitee gebildet, dem ein Afrikaner als Sprecher vorsteht. Der Anglikaner Kenyon Wright wurde mit der Koordination in der Prager Zentrale betraut.

Vom 23.–29. 8. fand in Dublin die VI. Konsultation der Societas Oecumenica statt, des Zusammenschlusses der europäischen ökumenischen Institute. Thema war „Der Heilige Geist als lebendiger Zusammenhang“. Gastgeber war die Irish School of Ecumenics, neuer Präsident wurde Prof. Anton Houtepen/Utrecht, Beisitzer sind Martin Conway/Selly Oak, Prof. Gonzales-Montez/Salamanca und Konrad Raiser/Bochum, Sekretär Thomas Bremer/Münster.